

Verscherbelt die Stadt ihr Tafelsilber?

Ein Gespräch mit Bürgermeisterin Cornelia Irmer über die geplanten Grundstücksverkäufe

VON SABINE SCHÖRNER

Geretsried – Die Stadt Geretsried will einen Teil der Grundstücke, die sie im Herbst erworben hat, wieder zu Geld machen. Dadurch soll es möglich werden, die bis Ende 2015 anstehenden Investitionen – im Schnitt sieben Millionen Euro jedes Jahr – ohne Kreditaufnahme zu schultern. Während der Haushaltsberatung hat CSU-Fraktionschef Volker Reeh den Vorwurf erhoben, die Stadt würde ihr Tafelsilber verscherbeln. Unsere Zeitung fragte bei Bürgermeisterin Cornelia Irmer nach.

■ *Frau Bürgermeisterin Irmer, die Stadt Geretsried hat im Herbst für rund 12,2 Millionen Euro Grund gekauft. Damals war von einer Investition für nachfolgende Generationen die Rede, weshalb zehn Millionen Euro auch über langfristige Kredite finanziert werden. Jetzt sieht es so aus, als müssten Sie die Grundstücke schnell wieder verkaufen, um den Haushalt auszugleichen.*

Das wir Grundstücke verkaufen wollen, ist eigentlich nichts Neues. Um die Kreditaufnahme zu ermöglichen, haben wir im Herbst einen Nachtragshaushalt für 2011 verabschiedet. Und darin kann man nachlesen, dass wir für die Finanzplanungsjahre 2013 und 2014 mit Erträgen aus Grundstücksverkäufen rechnen.

■ *Um welche Beträge geht es?*

2013 rechnen wir mit einer Million Euro, 2014 mit zwei Millionen Euro.

■ *Geht es nur um die 19 Hektar, die die Stadt aus dem Besitz des Gutes Buchberg gekauft hat, oder wollen Sie auch andere Grundstücke verkaufen?*

Sowohl als auch. Natürlich haben wir die Grundstücke auf Geltinger Flur mit der Absicht gekauft, diese irgend-



Grund zu verkaufen hat Bürgermeisterin Cornelia Irmer. Dazu gehören die Fläche zwischen Autobahnzubringer und Kanal auf Wolfratshäuser Flur (Foto oben) sowie das Grundstück, auf dem noch das Spaladin vorgesehen ist (Fotomontage). FOTOS: RED

wann zu verwerten. Das gilt vor allem für das so genannte Spaladin-Grundstück, für das es ja bereits einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan gibt. Ende Februar 2013 läuft der Durchführungsvertrag aus. Ich denke, dass es sich bis Mitte dieses Jahres entscheiden wird, ob der Investor das Wellness-Projekt verwirklicht. Wenn ja, werden wir das Grundstück an ihn verkaufen, wenn nicht, werden wir für die Fläche einen Plan B entwickeln.

■ *Der Stadt gehört auch die Böhmwiese mit rund 80 000 Quadratmetern. Es*

gibt Gerüchte, ein Teil davon wäre bereits so gut wie verkauft.

Das ist völlig falsch. Richtig ist, dass wir in einem Auswahlverfahren einen geeigneten Partner für die Projektentwicklung suchen. Und das machen wir sehr gründlich, schließlich werden wir mit diesem Partner über mehrere Jahre zusammenarbeiten. Erst wenn dieser Partner gefunden ist, können wir auch in die Bürgerbeteiligung gehen. Das heißt, mit der Bevölkerung diskutieren, was auf der Böhmwiese passieren soll. Ob und wann die Grundstücke verkauft werden, steht auf ei-

nem ganz anderen Blatt.

■ *Trotzdem: Ihre Finanzplanung steht und fällt damit, dass Sie innerhalb von zwei Jahren für drei Millionen Euro Grundstücke verkaufen können. Was passiert, wenn das nicht klappt?*

Ganz einfach: Dann werden wir weniger investieren.

■ *Aber davon gehen Sie nicht aus?*

Es gibt eine rege Nachfrage sowohl nach dem Spaladin-Grundstück als auch der Fläche, die wir in Wolfratshäuser gekauft beziehungsweise zu-

gekauft haben. Denn das will ich in diesem Zusammenhang deutlich sagen: Geretsried hatte bereits Grundstücke auf Wolfratshäuser Flur wie auch Wolfratshäuser Grundstücke auf Geltinger Flur. Was nun die Fläche am Autobahnzubringer betrifft, warten wir ab, welche Pläne unsere Nachbarstadt für ihre künftige Entwicklung verfolgt. Wir stehen für eine gute kommunale Zusammenarbeit zur Verfügung.

■ *Können Sie uns sagen, aus welchem Bereich die Grundstücksinteressenten kommen?*

Es handelt sich um Betriebe aus dem produzierenden Bereich und wie immer aus dem Logistikbereich. Für diese Branche ist unser Standort durch seine günstige Verkehrsanbindung immer interessant.

■ *Setzt sich die Stadt nicht dem Vorwurf der Grundstücksspekulation aus, wenn sie die Flächen innerhalb so kurzer Zeit wieder verkauft?*

Als Kommune unterliegen wir nicht dem Spekulationsgebot. Unsere Interesse kann es auch nicht sein, möglichst lange auf den Grundstücken sitzen zu bleiben. Unser Interesse muss es sein, auf diesen Flächen entweder Wohnraum zu schaffen oder Gewerbe anzusiedeln, um so Steuereinnahmen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu generieren.

■ *CSU-Fraktionssprecher Volker Reeh hat Ihnen vorgeworfen, Sie würden das Tafelsilber der Stadt verscherbeln.*

Diesen Vorwurf kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Wir sind in der komfortablen Lage, dass wir nicht unter Zeitdruck stehen. Das heißt, wir werden uns sehr genau anschauen, an wen und zu welchem Preis wir verkaufen. Wichtig ist: Wir verschleudern unsere Grundstücke nicht. Das Angebot muss stimmen.